

Mit dem Werkzeug Sprache die Welt erschließen

Sprachförderung an vier Mannheimer Hauptschulen

Ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Von . Anne Berkemeier . Reinold Funke . Jörg Kilian . Susanne Riegler Illu . Komma

Sprachförderung - das ist für Mannheimer Hauptschulen mit ihrem zum Teil über 85 Prozent liegenden Anteil von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Familiensprache ein zentrales Arbeitsfeld. So ging denn auch die Initiative zu einer Kooperation zwischen Mannheimer Schulen und Lehrenden des Instituts für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg von den Schulen aus. Claudia Pangh, die der Hochschule durch ihre frühere Tätigkeit als abgeordnete Lehrkraft verbunden ist, sowie Renate Winkel, die dort ihr Lehramtsstudium absolviert hat, stellten den Kontakt her. Das Verhältnis von Schulen und Pädagogischen Hochschulen ist schon immer als ein komplexes, zuweilen auch durchwachsenes empfunden worden. Umso wichtiger sind kooperative Projekte, in denen beide Seiten voneinander lernen und sich gegenseitig helfen, ihre jeweils spezifischen Aufgaben besser wahrzunehmen.

Am 11. Oktober 2006 besuchten Vertreterinnen und Vertreter von vier Mannheimer Hauptschulen (Humboldt-Schule, Johannes-Kepler-Schule, Kerschensteiner-Schule, Sandhofen-Schule) sowie der stellvertretende Leiter des Schulamtes Mannheim, Gerhard Götz, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, um gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern von der Hochschule (Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Reinold Funke, Prof. Dr. Jörg Kilian, Dr. Susanne Riegler) das Projekt aus der Taufe zu heben. Vereinbart wurde, dass jede Schule mit ihrem Kooperationspartner einen Baustein für die Sprachförder-Arbeit entwickelt und erprobt. Anschließend werden die Bausteine unter den Schulen ausgetauscht, so dass im Endeffekt jede Schule Sprachförderung „auf vier Säulen“ betreiben kann.

Wo setzt Sprachförderung am besten an?

In einem aktuellen Bericht, den das amerikanische Bildungsministerium in Auftrag gegeben hat, fasst eine Expertengruppe den Stand der Forschung zur sprachlichen Förderung von Kindern aus Sprachminderheiten zusammen (vgl.):

http://www.cal.org/natl-lit-panel/reports/Executive_Summary.pdf

Sie gelangt zu dem Ergebnis, dass effektive Sprachförderung an der Entwicklung der mündlichen wie der schriftsprachlichen Fähigkeiten gleichzeitig ansetzen muss. Sprachförderung an Hauptschulen muss Sprachlernen einschließen. Sie darf aber nicht verwechselt werden mit der Durchführung von Sprachkursen für Kinder nicht-deutscher Muttersprache. Die Schülerinnen und Schüler müssen vielmehr Sprache, insbesondere auch Schriftsprache, als ein Werkzeug kennen lernen, mit dem sie ihre kulturelle, gesellschaftliche und ökonomische Umwelt erschließen können. Sprachförderung in diesem Sinn ist auch für viele Kinder aus deutschsprachigen Elternhäusern von Nutzen.

Gründe dieser Art waren es, die die Kooperationspartner des Projekts dazu bewogen, vier thematische Module für die Sprachförderarbeit zu entwickeln, an denen alle Schülerinnen und Schüler der Kooperationsschulen teilnehmen sollen. Die Kooperationsschulen stellen für die Durchführung eigens ausgewiesene Förderstunden im Rahmen der Ausbildung von Schulschwerpunkten zur Verfügung.

Das Modul Textproduktion wird von Anne Berkemeier gemeinsam mit der Sandhofen-Schule entwickelt. Es soll Sechstklässler beim Erwerb

- spezifischen Textartenwissens und entsprechender Teilkompetenzen,
- erweiterter grammatischer Fähigkeiten sowie
- spezifisch eingesetzter Methoden der Textplanung und -überarbeitung

unterstützen. Die Orientierung auf die Textarten Inhaltsangabe und Zusammenfassung soll die Schüler befähigen, die erworbenen Fähigkeiten sowohl in allen Fächern als auch in folgenden Schul- und Lebensjahren einzusetzen. Um Textüberarbeitungsprozesse individuell zu unterstützen, werden die Schüler von geschulten Studierenden über die Lernplattform stud.ip beraten. Das Schreiben im Netz relativiert für die Studierenden



den Arbeitsaufwand und bietet für die Schüler einen zusätzlichen, reizvollen Schreibenanlass.

Jörg Kilian konzipiert mit der Kerschensteiner-Schule das Modul Wortschatz. Im Zentrum dieses Moduls steht die Erweiterung der Wortschatzkompetenz. Dazu werden auf der Grundlage von Forschungen zu einem „Grundwortschatz“ des Deutschen jahrgangsspezifische Teilwortschätze zusammengestellt, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, kommunikative, kognitive, rezeptive und produktive Aufgaben zu lösen, vor die sie inner- und außerhalb der Schule gestellt werden. Insofern ca. 60 Prozent des deutschen Wortschatzes Substantivwortschatz ist, dessen Kenntnis zugleich Wege der Erschließung sachlichen Wissens eröffnet, konzentriert sich die Arbeit in den Klassenstufen 5 und 6 darauf und dabei wiederum auf die Konkreta, das heißt Bezeichnungen für sinnlich wahrnehmbare Gegenstände und Sachverhalte. Methodisch orientiert sich die Wortschatzvermittlung vornehmlich an Wort-Bild-Zuordnungen mit dem Ziel, im Wege des Aufbaus einer bildhaften Repräsentation zur Entwicklung symbolischer Repräsentationen zu gelangen.

Mit der Humboldt-Schule wird Susanne Riegler ein Modul Rechtschreiben einsetzen und erproben. Zentrales Anliegen dieses Moduls ist es, Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen der Rechtschreibung neue Wege der Schriftaneignung zu eröffnen: Auf der theoretischen Basis der von Peter Eisenberg benannten Grundprinzipien der Wortschreibung soll ein Förderkonzept verwirklicht werden, das die Ordnung im geregelten Kernbereich unserer Orthographie für die Kinder nicht nur erlernbar, sondern auch verstehbar macht. Von besonderer Bedeutung erscheint dabei, den Schülerinnen und Schülern Einsichten in die Strukturmerkmale geschriebener Wörter zu ermöglichen und damit zugleich einen Erwerb sprachlicher Strukturen zu befördern – vorliegende didaktische Beiträge zu einem „erforschend“ bzw. „entdeckend“ angelegten Rechtschreiblernen bieten hier wichtige Ansatzpunkte.

Die Johannes-Kepler-Schule erprobt in Kooperation mit Reinold Funke ein Modul Leseverstehen. Grundlage ist das „Reciprocal Teaching“, ein in den USA entwickeltes Lesestrategie-training, das darauf beruht, dass Schülerinnen und Schüler sich Sachtexte in kleinen Gruppen gemeinsam anhand eines fest vorgegebenen Leitschemas erschließen. Kern des „Reciprocal Teaching“ ist, dass die Verantwortung für das Geschehen in der Kleingruppe zunehmend an die



Schülerinnen und Schüler übergeht. Sie müssen im Wechsel die Lehrerrolle übernehmen und darauf achten, dass die Gruppe sich mit dem Text angemessen auseinandersetzt, indem sie Fragen stellt, schwierige Textpassagen klärt, Vermutungen anstellt und Zusammenfassungen des Gelesenen formuliert.

Das Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik unterstützt die Arbeit des Kooperationsvorhabens finanziell. An der Ausarbeitung und Erprobung aller vier Module werden neben Lehrkräften und Lehrenden der Hochschule auch Studierende beteiligt sein, die sich im Rahmen von projektartig angelegten Seminaren damit beschäftigen. Auf diese Weise wird die Ausbildungsarbeit der Hochschule von dem Vorhaben profitieren. Das ganze Projekt steht in Kontakt mit dem landesweit operierenden Netzwerk Hauptschule und Sprache. Zudem wird derzeit ein Antrag auf Forschungsförderung an den Forschungsverbund Hauptschule gestellt, um eine Evaluation der Wirksamkeit der konzipierten Sprachfördermaßnahmen zu ermöglichen.

Schüler- Lehrer - Forschende - Studierende: Dass hier Verbindungen entstehen und ein Kreis sich schließt, macht eine Hoffnung des Projekts aus. Ein Bildungssystem wird seine Aufgaben nur dann erfüllen können, wenn es sie aktiv aufgreift – zu diesen Aufgaben gehört in Deutschland derzeit in besonderem Maß die Sprachförderung. Es wird nur dann effektiv Lernen anstoßen können, wenn es selber lernt – dazu braucht es Kooperationen von Schule und Hochschule. Schließlich wird es seine Arbeit in Zukunft stärker wissenschaftlich gestützt leisten müssen – das erfordert vermehrte Bildungsforschung. Die Beteiligten des Sprachförderprojekts Mannheim hoffen, in allen diesen Punkten neue Erfahrungen machen und dabei gewinnen zu können.


Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Reinold Funke,
Prof. Dr. Jörg Kilian und Dr. Susanne Riegler lehren
im Fach Deutsch der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Traum von der Ferne

bereits im Vorverkauf mindestens

50% Ermäßigung für Studenten

mit dem Wahlabo für Ermäßigungsberechtigte!

 Theater und Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

www.theaterheidelberg.de